

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 66 (1948)
Heft: 45

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

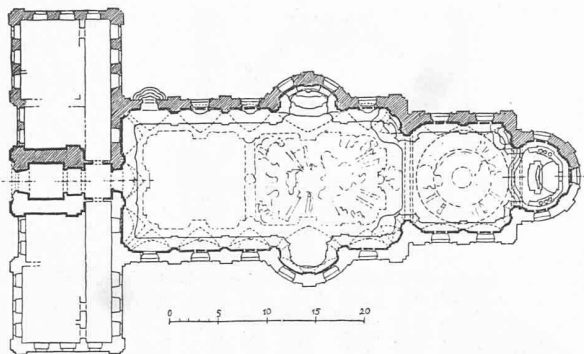
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kirchenraum des Spätbarock

Architekten und Betrachter des Spätbarock sind für architektonische Wirkungen dermassen empfindlich geworden, dass die Raumgliederung und -bewegung gar nicht mehr wirklich ausgesprochen werden muss, vielmehr genügen leise Andeutungen und die blosse Dekoration, um die Absicht verständlich zu machen. Hier ist ein reiches Raumprogramm von Vorraum, Hauptraum, Querschiff, Chorraum und Apsis durch die zarten Schwingungen eines scheinbar saalartig-einschiffigen Raumes gegeben. Die Empore ist zu einem schmalen, rundumlaufenden Balkon reduziert. Zur Vergrößerung des für die Fernsicht wirksamen Bauvolumens, und um eine imposante, breite Fassade zu gewinnen, sind die Wohnräume der Geistlichen mit der Kirche zusammenkomponiert. Der Turm steht links über dem Eingang zur Kirche und zum Wohntrakt zugleich. Wallfahrtskirche Birnau am Bodensee. Erbaut 1746–50 von Peter Thumb. Grundriss Masstab 1:750.

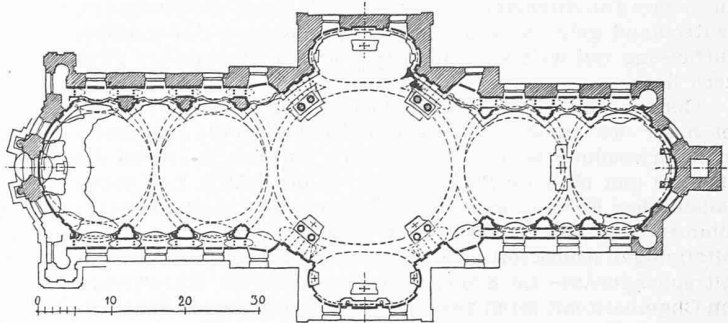
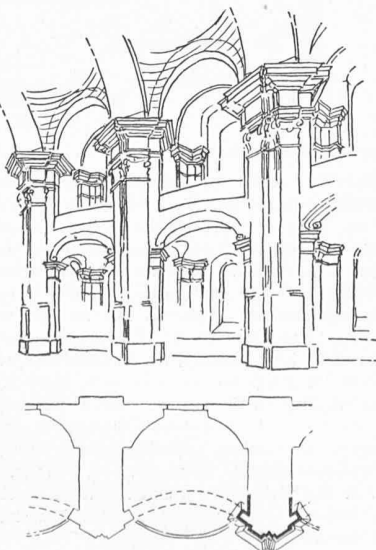
die dem Raumgehäuse diesen Charakter einer Sinterhöhle oder eines Schädels mit seinen komplizierten Wölbungen und Konkavitäten geben, etwas Ausgewaschenes, das vom Ornament in einer fast unheimlichen Art unterstrichen wird.

Das süddeutsche Rokoko ist der dem Klassischen entgegengesetzte Pol der gesamteuropäischen Entwicklung des 18. Jh. Seine extremen Bauten sind eher kunstgewerbliche Gegenstände als Architekturen, denn ihr festes Formgerüst wird nicht nur von Ornamenten überwuchert, sondern es löst sich selbst in Ornament auf.

Höhepunkte des süddeutschen Rokoko sind Bauten wie die Klosterkirche Vierzehnheiligen in Franken, Neresheim, die Johann-Nepomuk-Kirche der Gebrüder Asam in München, die Wallfahrtskirche in der Wies bei Füssen, die Stiftskirche St. Gallen, Bauten von hemmungsloser Pracht, zwar kirchlichen Zwecken dienend, aber rauschend von weltlichem Theaterprunk, im Grund naive Volkskunst, die von den Ideen und Formvorräten der monumentalen Architektur zehrt und sie mit dem guten Gewissen der vollkommenen Gewissenlosigkeit ins Unverbindliche zerspielt. Die einzelnen Räume und Raumfragmente drehen sich in sich selbst und verfließen ineinander, sie treiben Ausbuchtungen aus sich heraus wie Blasen einer gärenden Flüssigkeit und verschlucken Fragmente von Architekturgliedern. Alles ist bewegter Schaum und Lichteffect, eine Kunst der narkotischen Bezauberung, der Propaganda mit allen Mitteln himmlischer und irdischer Verführung, ganz auf den psychologischen Effekt berechnet, nicht auf die verbindliche Gestaltung einer bestimmten architektonischen Idee und ruhen-

Barocke Wandgliederung

Barockes Spiel der Gegensätze: die stumpfwinklig gebrochenen Pfeilerstirnen und konvex vorgebauchten Flachbogen der Seitenkapellen nebst den Emporenbrüstungen dringen aktiv gegen den Hauptraum vor, während dieser seinerseits in der Gewölbezone die Seitenwände aushöhlt und zurückdrängt. Klosterkirche Grüssau (Schlesien), 1728–35.



Kirchenraum des Spätbarock

Scheinbar einfacher Grundriss, in Wirklichkeit reiches Raumbild. Der Eintretende sieht nirgends einen rechten Winkel. Diagonal gestellte Pfeiler und konkav geschweifte Gesimse schwingen in neun Kulissen in immer neuem Anlauf aus dem Raum zurück. Die fünf durch dreieckige Zwickel voneinander losgelösten Flachkuppeln scheinen keine stabile Unterlage zu haben. Die Kuppelschalen gefüllt mit einem gen Himmel schwebenden Heer von Heiligen. Ein zauberhaftes, theatralisch-irreales Schauspiel, realisiert mit vergleichsweise durchsichtigen Mitteln ohne Ueberladung. Wallfahrtskirche Neresheim. Erbaut 1745–92 von Balthasar Neumann. Grundriss Masstab 1:1000.

den Existenz. In dieser seiner Art aber von unübertroffener Meisterschaft.

Die Raumformen fussen z. T. auf denen von *Guarini* und anderen Piemontesen; die Auflösung des Gerüsts und die dekorative Pracht lässt aber alles Italienische hinter sich. Ein Einstrom vom slawischen Osten her ist nicht zu übersehen: die Ahnen der süddeutschen Zwiebeltürme sind die Kuppeln des heiligen Russland.

MITTEILUNGEN

Instationäre Wärmeleitungsvorgänge. Dipl. Ing. W. Traupel zeigt in einem Aufsatz im «Schweizer Archiv für angewandte Wissenschaft und Technik» Nr. 7 vom Juli 1948 die Berechnung des zeitlichen Verlaufes des Temperaturfeldes und die ausgetauschte Wärmemenge für eine ebene Platte, einen Zylinder oder eine Kugel, wenn dieser Körper von einem wärmeübertragenden Medium umgeben ist, dessen Temperatur eine gegebene Funktion der Zeit ist. Dieses Problem liegt u. a. beim Anfahren und raschen Belasten von Wärmekraftmaschinen vor. Die Anwendung der abgeleiteten Gesetzmässigkeiten werden am Beispiel eines Turbinenmotors von 1 m Durchmesser veranschaulicht, wobei sich bemerkenswerterweise herausstellt, dass die grösste, für die Wärmespannungen massgebende Temperaturdifferenz zwischen innen und aussen bei plötzlichem Erhöhen der Aussentemperatur um wenig grösser ist, als bei deren langsamem, stetigem Anwachsen (von 0° bis 500° C in 15 min). Selbst beim Anheizen während einer Stunde sinkt diese Differenz nur auf 60 % des Wertes bei schlagartigem Erhöhen.

Titelschutzfrage (S. 612 letzter Nummer). Ausser den 20 Ja und 68 Nein erbrachte die Abstimmung noch 15 Stimmenthaltungen. Nachher wurde folgende Resolution gefasst: «Die Delegiertenversammlung des S. I. A. begrüsst und anerkennt die verdienstvollen Anstrengungen zur Schaffung einer wirksamen und verbindlichen Ordnung, die dem gegenwärtigen Missbrauch von Titeln und Berufsbezeichnungen in der Technik und Baukunst klare Normen entgegensetzt. Sie sieht in einer mit anderen interessierten Berufsverbänden vereinbarten Ordnung die für schweizerische Verhältnisse mögliche Lösung. Mit Rücksicht auf die von den beiden schweizerischen Technischen Hochschulen und von einigen Sektionen des S. I. A. zum gegenwärtig vorliegenden Ordnungsentwurf vorgebrachten Abänderungsbegehren wird das CC beauftragt, zu versuchen, in neuen Verhandlungen mit den interessierten Berufsverbänden berechnete Änderungen im Ordnungsentwurf vorzunehmen und über das Resultat der Verhandlungen Bericht zu erstatten.»

«Pro-Metal» nennt sich eine seit Anfang dieses Jahres alle zwei Monate erscheinende Fach-Zeitschrift der Schweizerischen Metallindustrie, die vom Metallverband A.-G., Bern, herausgegeben wird. Die Redaktion wird von der Fonderie Boillat S. A. in Reconvilier besorgt. Die Aufsätze sind in französischer und deutscher Sprache abgefasst und behandeln

aktuelle Fragen der Herstellung und Verwendung der Erzeugnisse der schweiz. Metallwerke. Sie bezwecken den Kontakt zwischen diesen Werken und ihren Abnehmern enger zu gestalten und darüber hinaus auch weitere Kreise über das grosse Fachgebiet der Metallindustrie zu unterrichten. Die sehr schön ausgestattete Zeitschrift wird dazu beitragen, die hervorragenden Leistungen unserer Metallwerke allgemein bekannt zu machen und so die materialgerechte Verwendung zu fördern.

Fabrikbauten mit Vorspannbeton-Trägern der Union Cotonnière in Gent sind von Prof. Magnel in der Doppelnummer 7/8 von «La Technique des Travaux» eingehend beschrieben. Die einstöckigen Hallen bedecken eine Fläche von 30 000 m², unter strikter Innehaltung der Felderteilung von 14,40 m × 21,60 m. Da auf Oberlichter verzichtet wurde und nur künstliche Beleuchtung verwendet wird, konnte das Dach durchgehend in Massivplatten mit Blinddecke und Zwischenisolierung ausgeführt werden, Dacheigengewicht 260 kg/m². Vor- und Rückspann sind die 100 Haupt- und Sekundär-Träger, und zwar mittels Kabeln von Ø 48 bzw. 24,5.

Sammlung von Weiher zur Geschichte der Technik. In Freiburg i. B., Habsburgerstr. 84, hat Siegfried von Weiher eine wissenschaftliche Sammlung zur Geschichte der Technik und Industrie angelegt. Er bittet hiemit alle Fachkreise, ihm geeignetes Material zuzustellen: Monographien, Festschriften, Biographien, Photos, Denkmünzen und ähnliches.

Die Ingenieur-Fakultät der Faruk I-Universität in Alexandrien sucht Lehrkräfte für Architektur, Bau- und Maschineningenieurwesen. Auskunft erteilt das Egyptian Education Bureau, Genf.

Rohrversteifungsringe. Deren Berechnung wird von Dr. Rühl, vom Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem, in Nr. 8 von «Bauplanung und Bautechnik» für alle die Praxis interessierenden Belastungsfälle durchgeführt.

Das Gunitieren einer defekten, hohen Betonwand im strengen Winter ist in «Eng. News Record» vom 10. Juni an Hand einer in allen Einzelheiten sorgfältig vorbereiteten Reparatur einer grossen Schiffsschleuse ausführlich beschrieben.

WETTBEWERBE

Landwirtschaftliche Winterschulen in Frick und Liebegg, Kt. Aargau (Nr. 7, S. 102; Nr. 18, S. 259; Nr. 40, S. 559 des lfd. Jgs.). Das Preisgericht hat wie folgt entschieden:

A. Liebegg

1. Preis (4000 Fr.) Alfons Barth, Hans Zaugg, Arch., Aarau Mitarbeiter Jos. Barth, Arch., Zürich
2. Preis (3200 Fr.) Hannes Zschokke, stud. arch., Oberbalm
3. Preis (2500 Fr.) Hans Hochuli, Arch., Zürich
4. Preis (1800 Fr.) Hans Stäger, Arch., in Fa. W. Gachnang, Zürich
5. Preis (1500 Fr.) Dieter Boller, Arch., Baden
1. Ankauf (1000 Fr.) Emil Wessner, Arch., Aarau
2. Ankauf (1000 Fr.) Hansjörg Loepfe, cand. arch., Baden

B. Frick

1. Preis (4000 Fr.) Hans Hauri, Arch., Reinach
2. Preis (3400 Fr.) Fedor Altherr, Arch., Zurzach
3. Preis (2800 Fr.) Hans Hochuli, Arch., Zürich
4. Preis (1500 Fr.) Alfons Barth, Hans Zaugg, Arch., Aarau
5. Preis (1300 Fr.) Fred Unger in Fa. Baerlocher & Unger, Arch., Zürich
1. Ankauf (1000 Fr.) Andres Wilhelm, Arch., Zürich
2. Ankauf (1000 Fr.) Albert Notter, Arch., Zürich

Die Entwürfe sind in der Turnhalle der Kantonsschule Aarau vom 6. bis 17. November ausgestellt, geöffnet 9 bis 12 und 13.30 bis 16 h.

Wandbilder in Winterthur. Im Gewerbemuseum am Kirchplatz in Winterthur veranstaltet der Konsumverein Winterthur eine Ausstellung der Entwürfe zweier verschiedener Wettbewerbe: I. Wandschmuck am Konsumgebäude im neuen Mattenbach-Quartier (1. Preis R. Wehrli, Winterthur; 2. Preis Hans Fischer, Küssnacht-Zürich) und II. Wandbild im Gewerkschaftshaus an der Lagerhausstrasse in Winterthur (Wettbewerb des Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiterverbandes). Schliesslich sind ebenfalls ausgestellt die Entwürfe des Graphikers Oertle-Bretscher für ein Wandbild in der Wohnkolonie Zinzikerfeld. Die Ausstellung dauert bis und mit Sonntag, 14. November. Öffnungszeiten: werktags 14 bis 17 h, sonntags 10 bis 12 und 14 bis 16 h, Mittwoch und Freitag auch 19 bis 21 h.

tags 10 bis 12 und 14 bis 16 h, Mittwoch und Freitag auch 19 bis 21 h.

Sekundarschulhaus Schachen Bonstetten, Kt. Zürich. Das Preisgericht (Fachleute Arch. Heinr. Müller, Rob. Landolt, Walter Niehus) beurteilte einen engern Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten wie folgt:

1. Preis (1200 Fr.) H. Roth, Kilchberg
2. Preis (1100 Fr.) R. Küenzi, Kilchberg
3. Preis (1000 Fr.) R. Joss, Mitarbeiter H. Vollers, Zürich

Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Die Planausstellung ist schon geschlossen.

Turnhalle und Schulhauserweiterung in Staufen. In einem engern Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten fällt das Preisgericht, dem als Fachleute Heinrich Bräm, Arch., Zürich und K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau, angehören, folgendes Urteil:

1. Preis (1000 Fr.) Richard Hächler, Arch., Lenzburg
2. Preis (800 Fr.) Alfons Barth, Hans Zaugg, Arch., Aarau
3. Preis (400 Fr.) Hans Hauri, Arch., Reinach

Das Preisgericht empfiehlt, dem ersten Preisträger die weitere Bearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen. Die Entwürfe sind vom 6. bis 14. November in der Turnhalle in Staufen ausgestellt, täglich geöffnet von 14 bis 18 Uhr.

NEKROLOGE

† **Adolf Brunner, Ing.**, von und in St. Gallen, geb. am 16. Sept. 1877, Eidg. Polytechnikum 1896 bis 1901, S. I. A. und G. E. P., ist am 28. Oktober nach langem Leiden verschieden.

† **Hermann R. Keller, Masch.-Ing.**, G. E. P., von Winterthur, Eidg. Polytechnikum 1902 bis 1906, ist am 26. Oktober in Zürich im 68. Lebensjahr sanft entschlafen.

LITERATUR

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Schweizerisches Bau-Adressbuch 1948. Für die gesamte Schweiz. Bau-, Maschinen- und Elektrotechnik. Herausgegeben unter Mitwirkung des Schweiz. Ing.- und Arch.-Verbands und des Schweiz. Baumeister-Verbandes. 656 S. Zürich 1948, Verlag Mosse-Annoncen AG. Preis geb. 20 Fr.

Jahresbericht 1947 des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes. 88 S. Zürich 1948, Selbstverlag St. Peterstr. 10.

Omaggio a Francesco de Sanctis. Discorsi di Giuseppe Zoppi, Francesco Flora, Luigi Russo e Arthur Rohn. 32 S. Zürich 1948, Polygraphischer Verlag AG.

75 Jahre Borsari-Tanks. Festschrift, herausgegeben von der Firma Borsari & Co., Zollikon.

Elektrische Messung mechanischer Grössen. Von Dr. Ing. Paul M. Pfliier. 256 S. mit 308 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1948, Springer-Verlag. Preis kart. 30 DM.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern

Vortragsabend vom 1. Oktober 1948

Am 2. Vortragsabend des Wintersemesters 1948/49 sprach Oberstdivisionär E. Schumacher, Kdt. der 6. Division, über

Technik und Kriegführung

Die Kriegführung wird durch den Menschen bestimmt. Durch die Technik macht er sich aussermenschliche Kräfte dienstbar. Die Technik kann verwirren, der Mensch kann in ihr verloren gehen. Sie gibt das äussere Bild der Kriegführung, das sich in den letzten 150 Jahren selten änderte, sich von der Linie über die Fläche zum dreidimensionalen Kampf ausweitete und diesen durch die Gesamtheit des Volkes miterleiden lässt. Die Technik beherrscht das Kriegsgeschehen in allem, was sichtbar ist. Das Handeln aber muss vom menschlichen Willen bestimmt werden. Der Mensch ist versucht, in der Technik einen Gottheitsersatz zu erblicken und die Maschine als unfehlbares Wesen anzusehen. Versagt sie, dann besteht die Gefahr des Zusammenbruchs, wie das z. B. bei der alliierten Westfront im Jahre 1940 der Fall war.

Der Krieg ist immer kostspielig. Er erfordert stets und von allem Anfang an das Ganze, das Technische und das Seelische. Keine Maschine erspart den persönlichen Einsatz. Die Kraft der Seele überwindet die Bedrohung durch die Technik. Weil bei den Eidgenossen alles, beim Gegner nur ein Teil auf